

Bundesministerium für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend

z.H. Herrn Marc Nellen  
Ableitungsleiter 2  
Familie und Digitales  
Glinkastraße 24  
11017 Berlin

Falkstraße 5  
60487 Frankfurt  
Telefon: 0 69 / 24 70 67 96  
Telefax: 0 69 / 70 76 87 53  
ak@jodmangel.de  
www.jodmangel.de

Frankfurt, den 26.05.2023

**Stellungnahme des Arbeitskreises Jodmangel e. V. zwecks  
der Beteiligung und Unterrichtung zum Entwurf des Nationalen Aktionsplans  
„Neue Chancen für Kinder in Deutschland“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Arbeitskreis Jodmangel e. V. (AKJ) bedankt sich für die Zusendung des Schreibens zur Beteiligung und Unterrichtung zum Entwurf des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ sowie die übermittelten Anhänge und die Möglichkeit der schriftlichen Stellungnahme. In dieser möchte sich der AKJ auf den im Entwurf unter 4.4.2 Handlungsbedarfe aufgeführten Punkt *„Zudem gilt es, dem rückläufigen Trend der Jodversorgung in Deutschland entgegenzuwirken, der sich in den Daten der KiGGS-Studie zeigt“* beziehen.

In der genannten KiGGS-Studie wurde der rückläufige Trend der Jodversorgung durch den Vergleich der Untersuchungsdaten der KiGGS Welle 2 (2014–2017) mit den Daten der ersten Untersuchungswelle KiGGS Basis beobachtet. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die mit ihrer geschätzten täglichen Jodzufuhr unterhalb des geschätzten mittleren Bedarfs (Estimated Average Requirement) der entsprechenden Altersgruppe liegen, stieg demnach von 37 auf 43,6 %. Somit besitzen rund 44 % der Kinder und Jugendlichen in Deutschland ein deutliches Jodmangelrisiko.<sup>1</sup> Auch Untersuchungen der Jodausscheidung in 24-h-Urinen von 6- bis 12-jährigen Kindern (TeilnehmerInnen der DONALD-Studie) stellten einen deutlichen Rückgang der Jodversorgung in den vergangenen Jahren fest.<sup>2</sup> Besonders im Säuglings- und Kindesalter ist eine adäquate Jodversorgung für die geistige und körperliche Entwicklung jedoch essenziell. Neben Schwangeren und Stillenden gehören Kinder und auch Jugendliche mit erhöhtem Jodbedarf also weiterhin zu den Risikogruppen einer Jodunterversorgung. Bereits ein milder Jodmangel kann zu geistigen Beeinträchtigungen wie einer geringeren Konzentrations- und Leistungsfähigkeit sowie einem niedrigeren Intelligenzquotienten führen und sich zudem langfristig auf die Schilddrüsengesundheit auswirken.<sup>1,3,4</sup> Daher ist es unerlässlich, geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Jodversorgung insbesondere von Kindern und Jugendlichen zu ergreifen.

Aus diesem Grund begrüßt der AKJ ausdrücklich die in Anhang 1 Tabelle A1 aufgeführte Informationsoffensive des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, mit dem Ziel der

rückläufigen Jodversorgung in Deutschland entgegenzuwirken. Zum einen sollen Verbraucherinnen und Verbraucher sowie die Lebensmittelwirtschaft für die Verwendung von Jodsalz sensibilisiert und zum anderen durch Änderung der rechtlichen Vorgaben für den freiwilligen Zusatz von Jod zu Speisesalz der Jodierungsgrad von jodiertem Speisesalz angehoben werden. Darüber hinaus muss laut dem Bundesinstitut für Risikobewertung neben dem Jodierungsgrad auch der Verwendungsgrad von Jodsalz bei der Herstellung von Lebensmitteln gesteigert werden, um das Risiko für eine unzureichende Jodaufnahme senken zu können.<sup>5,6</sup>

Mit Blick auf den Nationalen Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ und dem darin genannten Handlungsbedarf, dem rückläufigen Trend der Jodversorgung in Deutschland entgegenzuwirken, unterstützt der AKJ die möglichst flächendeckende Etablierung der DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kitas und in Schulen. Darin wird die Rolle des Verzehrs von Seefisch sowie von Milch und Milchprodukten aber auch von jodiertem Speisesalz für die Jodversorgung der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt. Darüber hinaus sind aufgrund der Jodierung von Tierfuttermitteln auch Hühnereier sowie mit Jodsalz hergestellte Lebensmittel (z.B. Backwaren) Bestandteil einer jodreichen Ernährung.

Auch stellt die altersgerechte Ernährungsbildung in Einrichtungen der Kinderbetreuung und in Schulen eine wichtige Komponente dar, um das Bewusstsein für eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu stärken. Die wohl wichtigste Rolle bei der Ernährungsbildung und der Prägung der Ernährungsgewohnheiten der Kinder und Jugendlichen kommt den Eltern, Erziehungsberechtigten oder Vertrauenspersonen zu. So gilt es Angebote in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie umfangreiche Informationsmaterialien für den oben genannten Personenkreis zu schaffen, um diese bei der Ernährungsbildung der Kinder- und Jugendlichen sowie der Umsetzung einer ausgewogenen Ernährung, der bedarfsgerechten Vitamin- und Mineralstoffzufuhr und somit auch Jodzufuhr zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Roland Gärtner  
(1.Vorsitzender)



Prof. Dr. Thomas Remer  
(2.Vorsitzender)

Anhang:

- Die Jodversorgung der deutschen Bevölkerung ist unzureichend!  
Positionspapier des Arbeitskreises Jodmangel e.V. zur Jodversorgung in Deutschland

Referenzen:

1. Hey I, Thamm M: Abschlussbericht: Monitoring der Jod- und Natriumversorgung bei Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Studie des Robert Koch-Instituts zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS Welle 2). 2019
2. Remer T, Johner SA, Thamm M: DONALD – ein Sensor für die Jodversorgung in Deutschland: Vergleich der Jodversorgung von Kindern mit Daten aus KiGGS & DEGS. Ernährung Umschau 2016; 63(8): M470–3.
3. Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) (ed.): Jodversorgung in Deutschland wieder rückläufig – Tipps für eine gute Jodversorgung. Fragen und Antworten zur Jodversorgung und zur Jodmangelprophylaxe. 2020. [www.bfr.bund.de/cm/343/jodversorgung-in-deutschland-wieder-ruecklaeufig-tipps-fuer-eine-gute-jodversorgung.pdf](http://www.bfr.bund.de/cm/343/jodversorgung-in-deutschland-wieder-ruecklaeufig-tipps-fuer-eine-gute-jodversorgung.pdf) (last accessed on 24 May 2023).

4. Gärtner R, Remer T, Schöne F, Großklaus R, Thamm M, Schwind D: Jod. Ein essenzielles Spurenelement in der Dauerkritik. *Ernährungs Umschau* 2021; 68(12): M702–11. DOI: 10.4455/eu.2021.047
5. Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) (ed.): Rückläufige Jodzufuhr in der Bevölkerung: Modellszenarien zur Verbesserung der Jodaufnahme. Stellungnahme Nr.005/2021. 2021.  
[www.bfr.bund.de/cm/343/ruecklaeufige-jodzufuhr-in-der-bevoelkerung-modellszenarien-zur-verbesserung-der-jodaufnahme.pdf](http://www.bfr.bund.de/cm/343/ruecklaeufige-jodzufuhr-in-der-bevoelkerung-modellszenarien-zur-verbesserung-der-jodaufnahme.pdf) (last accessed on 24 May 2023).
6. Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) (ed.): Rückläufige Jodzufuhr in der Bevölkerung: Modellszenarien zur Verbesserung der Jodaufnahme bei Kindern und Jugendlichen Stellungnahme Nr. 026/2022. 2022  
<https://www.bfr.bund.de/cm/343/ruecklaeufige-jodzufuhr-in-der-bevoelkerung.pdf> (last accessed on 24 May 2023)